Mönchspfeffer

Vitex agnus-castus



Auf einen Blick

- *Vitex agnus-castus* – Familie der Lippenblütler (Lamiaceae).
- Heimisch vom Mittelmeerraum bis Zentralasien.
- Duftende, lila bis blaue Blütenähren vom Spätsommer bis in den Herbst.
- Aromatische, gefingerte Blätter mit 5–7 schmalen Teilblättchen.
- Im Sommer draußen in voller Sonne, im Winter kalt und frostfrei.
- Das Saatgut einweichen und vor der Aussaat mindestens 4 Wochen kalt lagern.
- Keimung nach etwa 2–4 Wochen bei Wärme nach der Vorbehandlung.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Mönchspfeffers haben Sie die Grundlage für einen aromatischen Laubbaum, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Nach der Vorbehandlung zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach 2–4 Wochen, und schon im ersten Sommer können Sie mit der Gestaltung beginnen. Die duftenden Blütenähren erscheinen im Spätsommer, wenn die Pflanze einige Jahre alt ist.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Der Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*), auch Keuschbaum genannt, ist ein sommergrüner Strauch oder kleiner Baum aus der Familie der Lippenblütler. Er wächst natürlich vom Mittelmeerraum bis nach West- und Zentralasien, oft in trockenen Flussbetten zusammen mit Tamariske und Oleander. Die Blätter sind gefingert mit 5–7 schmalen Teilblättchen und duften aromatisch. Vom Spätsommer bis in den Herbst erscheinen schmale, aufrechte Ähren mit kleinen, duftenden, lila bis blauen Blüten. Die Namen Mönchspfeffer und Keuschbaum gehen auf einen alten Glauben zurück: Die Samenkörner wurden in Klöstern über das Essen gestreut, um die Lust zu dämpfen. In Gärten wird die Art meist 2–4 Meter hoch. Als Bonsai bildet sie mit der Zeit einen kräftigen Stamm mit heller, beigefarbener Rinde.

Vermehrung

Das Saatgut hat eine Keimruhe, die gebrochen werden muss, bevor es gut keimt. Lassen Sie es etwa 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es dann mit etwas feuchter Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde in einem verschlossenen Beutel und legen Sie diesen mindestens 4 Wochen – gern bis zu 12 Wochen – in den Kühlschrank. Streuen Sie das Saatgut danach auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, bedecken Sie es dünn und drücken Sie es leicht an. An einem warmen Platz keimt es meist nach 2–4 Wochen. Halten Sie das Substrat bis zur Keimung

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

gleichmäßig feucht. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Der Mönchspfeffer liebt Licht und Luft: Ab Mitte Mai steht er am besten draußen in voller Sonne, gern warm und geschützt vor kaltem Wind. Steht er zu dunkel, wirft er die Blätter ab. Im Haus gezogene Sämlinge kommen erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Lassen Sie die Oberfläche des Substrats vor jedem Gießen leicht abtrocknen – die Art verträgt Trockenheit besser als Staunässe. Im Winter nur sparsam gießen. In der Wachstumszeit und während der Blüte alle 2 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben, jedoch höchstens bis Ende September.

Substrat

Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Der Mönchspfeffer bildet kräftige Wurzeln, muss aber nur alle 2–3 Jahre umgetopft werden. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand.

Schnitt

Der Mönchspfeffer neigt zu streng aufrechtem Wuchs. Bauen Sie den Baum deshalb in Etagen auf: Hat ein Trieb 4–6 Blattpaare gebildet, kürzen Sie ihn auf 2–3 Blattpaare ein. Im Winter werden dünne und trockene Zweige herausgeschnitten. Die Blüten sitzen an den Spitzen der diesjährigen Triebe, daher blüht ein häufig geschnittener Baum weniger.

Überwinterung

Der Mönchspfeffer ist sommergrün und braucht eine kühle Ruhezeit. Im Garten verträgt die Art einigen Frost, in der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet. Lassen Sie den Baum im Herbst draußen, solange höchstens leichte Nachtfröste auftreten – die Kälte schickt ihn in die Ruhe, und die Blätter fallen. Bevor es richtig friert, kommt er an einen kalten, frostfreien Platz bei etwa 2–10 °C, zum Beispiel in einen unbeheizten Raum, einen kühlen Keller oder eine frostfreie Garage; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz, und ab Mitte Mai darf er ins Freie.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.